

Langenfelder Wegweiser Demenz

Wegweiser demenz



Impressum:

Herausgeber:
Stadt Langenfeld Rhld.
Referat Soziale Angelegenheiten
Jasmin Schild-Sanojca
Konrad-Adenauer-Platz 1
40764 Langenfeld

Satz & Layout:
Referat Organisation
Heike Schneider

Druck:
Hausdruckerei der Stadt Langenfeld Rhld.

April 2024

Inhalt

	Seite
Demenz – Die Diagnose	
• Demenz - Was ist das?	1
• Ist das schon Demenz oder eine normale Altersvergesslichkeit?	2
• Der Weg zur Diagnose	4
• „Ich bin doch nicht krank“	6
• Demenzberatung	7
Rechtliche Fragen	
• Vorsorgevollmacht und Betreuung	9
• Patientenverfügung	11
• Versicherungen und sicheres Wohnen	12
Umgang mit demenziell Erkrankten	
• Hinweise für den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen	13
• Der Drang zu Bewegung – Lauftendenzen	14
• Wenn Menschen mit Demenz verloren gehen	16
• Hausnotruf	17
Unterstützung im Alltag und der Pflege	
• Stundenweise Betreuung und Begleitung zu Hause	18
• Hauswirtschaftliche Betreuung	20
• Ambulante Pflege	21
• Mahlzeitendienst	22
• Freizeitangebote	23
• Tagespflege	24
• Kurzzeitpflege/ Verhinderungspflege	25
• Demenz-WG	27
• Vollstationäre Pflege	28
Angebote für Pflegende	
• Gesprächsgruppen für Angehörige	30
• Informationen und Schulungen	31
Weiterführende Informationen	
• Begleitung von Schwerkranken und Menschen mit lebensverkürzenden Erkrankungen	32
• Hilfen in Krisensituationen	33

Demenz – Was ist das?

Demenzerkrankungen zählen zu den bedeutendsten Krankheiten des Alters. In Deutschland leiden gegenwärtig 1,5 Millionen Menschen an einer Demenz. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und der sinkenden Geburtenrate, wird sich die Zahl bis 2050 verdoppeln.

Am Anfang der demenziellen Erkrankung sind häufig das Kurzzeitgedächtnis und die Merkfähigkeit gestört. Im weiteren Verlauf verschwinden auch bereits eingepärgte Inhalte des Langzeitgedächtnisses. Die Betroffenen verlieren so mehr und mehr die während ihres Lebens erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Demenz ist jedoch weitaus mehr als eine Gedächtnisstörung. In ihrem Verlauf kommt es auch zu einer zunehmenden Beeinträchtigung der Aufmerksamkeit, der Sprache, des Auffassungs- und Denkvermögens sowie der Orientierung. Somit erschüttert eine Demenzerkrankung das ganze Sein des Menschen. Meist kommen zu den geistigen (kognitiven) Einschränkungen Veränderungen der sozialen Verhaltensweisen, der Impulskontrolle, des Antriebs, der Stimmung oder des Wirklichkeitsbezugs hinzu. Manchmal stehen diese sogar ganz im Vordergrund. Gefühlszustände wie Depression, Angst oder Unruhe können die kognitiven Fähigkeiten zusätzlich herabsetzen.

Es gibt mehr als 50 verschiedene Formen der Demenz. Die häufigste und bekannteste ist die Alzheimer-Krankheit. Alle Demenzformen können ein sehr unterschiedliches Muster aufweisen. Ihr Ausprägungsgrad reicht von geringen Veränderungen bis zum völligen Verlust der Selbstständigkeit.

Für Demenzerkrankungen wird eine Vielzahl verschiedener Ursachen beschrieben. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen primären und sekundären Formen der Demenz. Sekundäre Demenzen, etwa 10% aller Krankheitsfälle, sind Folgeerscheinungen anderer Grunderkrankungen, wie etwa Stoffwechselerkrankungen, Vitaminmangelzustände und chronische Vergiftungserscheinungen durch Alkohol oder Medikamente. Diese Grunderkrankungen sind behandelbar und zum Teil sogar heilbar. Somit ist häufig eine Rückbildung der Symptome der Demenz möglich. Zur Abgrenzung und rechtzeitigen Behandlung dieser Demenzerkrankungen ist eine frühzeitige Diagnose besonders wichtig.

Die primäre Demenz, 90% aller Krankheitsfälle, ist jedoch unumkehrbar („irreversibel“).

Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, dass eine Demenz auftritt. Informationen über das Krankheitsbild und verfügbaren Dienstleistungen sind die Voraussetzung dafür, dass die Kranken und ihre Angehörigen die nächsten Jahre planen und zu gegebener Zeit notwendige Entscheidungen treffen können.

Ist das schon Demenz oder eine normale Altersvergesslichkeit?

Besonders am Anfang ist es schwer, eine normale Vergesslichkeit von einer Demenz abzugrenzen: Jeder Mensch vergisst einmal etwas.

Sich etwas merken zu können, ist auch abhängig von der psychischen Belastung, der Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit. Natürlich spielt auch das Alter eine wichtige Rolle, da jeder von uns körperlich und geistig mit zunehmenden Jahren etwas einrostet.

Nicht jede Vergesslichkeit ist also mit einer beginnenden Demenz gleichzusetzen. Und solange keine weiteren Einschränkungen der geistigen Leistungsfähigkeit hinzukommen, gibt es keinen Grund zur Sorge.

In Abgrenzung zur normalen Vergesslichkeit weisen Menschen, die tatsächlich an einer Demenz erkrankt sind, einige typische Merkmale auf. Vor allem treten im Verlauf der Erkrankung immer mehrere und zunehmend stärker ausgeprägte Symptome in Erscheinung. Eine kleine Übersicht bietet die Tabelle mit Beispielen. Jedoch gilt, falls ein Verdacht besteht, sollte dieser ärztlich abgeklärt werden.

Alzheimer-Demenz	Altersvergesslichkeit
Leistungseinschränkung kann durchgehend festgestellt werden	Gedächtnisstörung tritt oft nur zeitweise auf
Häufiges Vergessen oder Verlegen (insbesondere an unübliche Orten) wichtiger Gegenstände, wie Portemonnaie oder Ausweis	Gelegentliches Vergessen und Verlegen unwichtiger Dinge, wie z.B. Brille. Gegenstände werden an üblichen Orten wiedergefunden
Betroffene vergessen biographisch wichtige Ereignisse oder Erinnerungen, z.B. wie die Kinder heißen, wo die Enkel wohnen. Das vergessene kehrt auch durch Konzentration und intensives Überlegen nicht zurück und taucht auch nicht zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf.	Betroffene vergessen nur Teile oder Einzelheiten von nicht dominanten Erinnerungen, z.B. Namen entfernter Verwandtschaft. Bei Konzentration, intensivem Überlegen oder im Nachhinein fallen einem die Namen wieder ein.

Betroffene ist nicht in der Lage Merktzettel oder andere Merkhilfen zu nutzen	Betroffene sind in der Lage Merktzettel oder andere Merkhilfen zu nutzen
Betroffene kann Anweisungen nur noch schwer folgen	Anweisungen werden verstanden und können befolgt werden
Beeinträchtigungen weiterer Fähigkeiten, wie z.B. Orientierung, Benennen, abstraktes Denken, Schnelligkeit und Aufmerksamkeit	Nur selten geringfügige Beeinträchtigungen

Der Weg zur Diagnose

Gerade im Anfangsstadium der Krankheit versuchen viele Betroffene, ihr Handicap vor anderen zu verbergen und Gedächtnislücken mithilfe von beispielsweise Merkzetteln zu überspielen. Manchmal reagieren sie aggressiv oder ablehnend, wenn Angehörige sie auf Probleme oder Missgeschicke ansprechen. In einem solchen Fall hilft es, dass Verhalten der Betroffenen über einen längeren Zeitraum zu dokumentieren. Dabei sollten möglichst viele Personen wie Verwandte, Nachbarn oder Freunde miteinbezogen werden. Anhand einer solchen Liste kann eine Hausärztin oder ein Hausarzt mit Hilfe von ersten Untersuchungen eine vorläufige Diagnose stellen und andere Erkrankungen auszuschließen. Bestätigt sich der Verdacht auf eine Demenzerkrankung, erfolgt die Überweisung an einen niedergelassenen Facharzt für Neurologie oder Psychiatrie oder an eine gerontopsychiatrische Fachambulanz/ Gedächtnissprechstunde. Dort werden alle notwendigen Untersuchungen durchgeführt, um eine umfassende Diagnose zu stellen und geeignete Therapien einzuleiten.

Auf keinen Fall sollte man den Verdacht einer Demenz verdrängen: Gerade eine frühzeitige Diagnose kann sicherstellen, dass die Betroffenen und ihre Angehörigen Zugang zu möglichen Hilfsangeboten bekommen.

Nähere Informationen bei:

Neurologisch-Psychiatrische Gemeinschaftspraxis Langenfeld

Neurologie 360°

Wolfhagener Straße 15, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 10 17 32 0

Fax: 02173/10 17 32 20

Gerontopsychiatrisches Zentrum

Ambulanz & Gedächtnissprechstunde

Lessingstr. 1a, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 91 35 -69

Fax: fax 02173/ 91 35 -70

E-Mail: ambulanz.gpz-langenfeld@lvr.de

Gerontopsychiatrisches Zentrum

Tagesklinik

Lessingstr. 1a, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 91 35 -5

Fax: 02173/ 91 35 -71

E-Mail: tagesklinik.gpz-langenfeld@lvr.de

Eine gerontopsychiatrische Tagesklinik ist eine teilstationäre Einrichtung, in der psychiatrische Störungen, speziell von älteren Menschen ab dem 60. Lebensjahr, diagnostiziert und behandelt werden. Patientinnen und Patienten bleiben während der Behandlung in ihrem häuslichen Umfeld. Ein Fahrdienst, der sie abholt und wieder nach Hause bringt, wird angeboten und bietet so auch in der Mobilität eingeschränkten Menschen das Aufsuchen der Tagesklinik.

St. Martinus Krankenhaus

Geriatrie

Klosterstraße 32, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 796 –231

Fax: 02173/ 79 62 28

E-Mail: innere-medicin@stmartinus-langenfeld.de

Die Geriatrie ist die medizinische Fachrichtung, die sich mit den körperlichen, geistigen, funktionalen und sozialen Aspekten in der Versorgung von akuten und chronischen Krankheiten, der Rehabilitation und Prävention älterer Patientinnen und Patienten sowie deren spezieller Situation am Lebensende befasst.

„Ich bin doch nicht krank“

Die meisten Angehörigen kennen diese Aussagen von demenziell erkrankten Personen.

Hinter dieser Aussage steht kein reiner Sturkopf, sondern meist Angst und/oder eine anerkannte neurologische Störung: Anosognosie. Es ist eine neurologische Störung die bei neurologisch degenerativen Erkrankungen auftreten kann. Die Betroffenen können körperliche Defizite nicht mehr wahrnehmen.

Anfangs merken demenziell Erkrankte häufig, dass sie vergesslicher werden. Dieses Gefühl kann sehr beängstigend werden. Betroffene können verschiedene Dinge nicht mehr richtig einsortieren. Es kann bedrängend wirken, wenn in diesen Situationen ein Angehöriger sagt „Du musst zum Arzt“. Aus Selbstschutz zur Wahrung der Autonomie oder aufgrund der fehlenden Wahrnehmung von Defiziten, wird dann schnell mit „Nein!“ gekontert. Diese Situationen führen zu Frust auf beiden Seiten. In gewissen Situationen muss man als Angehöriger jedoch für den demenziell Erkrankten entscheiden. Es gibt viele verschiedene Wege, dies zu schaffen. Aber auch hierbei sei gesagt, es gibt kein Patentrezept.

Betroffene mit Demenz haben oft nicht mehr die Möglichkeit ihre Autonomie auszuüben. Es kann helfen, ihnen in anderen Situationen mehr Freiheiten zu lassen (z.B. Essensauswahl, Kleidung oder Aktivitäten). Sie können oft schlecht mit Druck umgehen. In anderen Bereichen zu entscheiden, kann helfen, teilweise Druck zu nehmen.

Eine weitere Möglichkeit ist es, Vertrauen aufzubauen. Im Rahmen der Pflege gehen oft schöne gemeinsame Momente verloren. Wo man früher gemütlich Kaffee getrunken hat, organisiert man heute alles Wichtige für den zu Pflegenden. Daher ist es wichtig auch gute „Erinnerungen“ zu sammeln, damit der Betroffene Vertrauen aufbauen kann.

Auch sollte der Erkrankte nicht gedrängt werden. Ein Arztbesuch kann beispielsweise im Rahmen einer eigenen Untersuchung gemacht werden. Statt „Du musst zum Arzt“, versuchen Sie es mit „Ich muss auch zum Arzt, sollen wir uns zusammen durchchecken lassen?“.

Demenzberatung

Es gibt verschiedene Beratungsstellen, die in der Regel kostenlos Auskünfte erteilen und informieren. Sie beraten über das Krankheitsbild, mögliche Therapien, aber auch zu schwierigen Situationen im Alltag und Entlastungsmöglichkeiten. Auch andere Fragen – wie z.B. Dienstleistungen finanziert werden können, die Wohnung angepasst werden kann oder zu Anträgen bei der Pflegekasse – können in den verschiedenen Beratungs- und Anlaufstellen beantwortet werden.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041

Tel.: 02173/794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

Gerontopsychiatrisches Zentrum

Ambulanz & Gedächtnissprechstunde

Lessingstraße 1a, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 91 35 -69

Fax: fax 02173/ 91 35 -70

E-Mail: ambulanz.gpz-langenfeld@lvr.de

St. Martinus Krankenhaus

Pflegeberatung Anke Gerstenberger

Klosterstraße 32, 40764 Langenfeld

Tel.: 0157 88 53 62 71

E-Mail: anke.gerstenberger@stmartinus-langenfeld.de

Alzheimergesellschaft Kreis Mettmann e.V.

Düsseldorfer Straße 20, 40822 Mettmann

Tel.: 02104/ 792 300

E-Mail: info@alzheimer-kreis-mettmann.de

Malteser Hilfsdienst e.V.

Industriestraße 88, 40764 Langenfeld Rhld.

Tel.: 02173 / 399 19 -30

E-Mail: demenz.langenfeld@malteser.org

Deutsche Alzheimer Gesellschaft - Alzheimer Telefon

Tel.: 030 -259 37 95 14

Vorsorgevollmacht und Betreuung

Mit der Diagnose Demenz ergeben sich viele Fragen zum Thema Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügungen. Mit einer Vorsorgevollmacht kann man eine vertraute Person als Vertreterin oder Vertreter einsetzen, damit diese die eigenen Interessen wahrnimmt. Dies gilt, falls man selbst krankheitsbedingt keine eigenen Entscheidungen mehr treffen kann.

Diese Vollmacht wird also in „gesunden Tagen“ für den Krankheitsfall errichtet. Die Vollmacht kann nur bei Geschäftsfähigkeit erteilt werden. Bei beginnender Demenz sind die Betroffenen noch fähig, eigene Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu verstehen. Es kann eine Geschäftsfähigkeit vorliegen, welche mit fortschreitender Krankheit nicht mehr gegeben ist. Sie kann sich auf alle im Krankheitsfall regelungsbedürftigen Angelegenheiten erstrecken. Durch eine Vorsorgevollmacht ist ein gerichtliches Betreuungsverfahren entbehrlich. Dies gilt jedoch nur für die Bereiche, die ausdrücklich durch die Vollmacht abgedeckt werden. Sollten sich später weitere regelungsbedürftige Bereiche ergeben, die in der Vollmacht nicht genannt sind, so ist zumindest dafür ergänzend ein Betreuungsverfahren erforderlich, wenn der Verfasser beziehungsweise die Verfasserin nicht mehr geschäftsfähig ist. Bei weiterhin gegebener Geschäftsfähigkeit kann die Vollmacht ergänzt werden. Die Vorsorgevollmacht muss schriftlich erteilt werden und den Vermerk beinhalten, dass die oder der Bevollmächtigte nur unter Vorlage des Originals handlungsbefugt ist. Banken und Behörden erkennen eine Vollmacht meist nur mit einer beglaubigten Unterschrift an. Seit 2005 besteht auch die Möglichkeit, eine Vollmacht bei der örtlichen Betreuungsbehörde gegen eine Gebühr beglaubigen zu lassen. Ist keine Vorsorgevollmacht vorhanden, so wird bei fehlender Geschäftsfähigkeit ein Betreuungsverfahren eingeleitet. Menschen mit Demenz können ihren Willen mithilfe einer schriftlichen Betreuungsverfügung äußern und durchsetzen. Sie macht das gerichtliche Betreuungsverfahren nicht entbehrlich, nimmt jedoch erheblichen Einfluss auf den Inhalt des Verfahrens. Wurde keine schriftliche Betreuungsverfügung formuliert und es finden sich keine nahen Angehörigen, der die Kapazität hat, so wird vom Gericht ein Berufsbetreuer gestellt.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat für Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 & 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 & 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

**Informationsstelle für Vorsorgevollmachten und
Patientenverfügungen in Langenfeld**

AWO Bezirksverband Niederrhein e. V.
Solinger Straße 103, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173 / 399 24 85
Email: vorsorge@awo-niederrhein.de

Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.

Immigrather Straße 40, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 394 76 -0
Fax: 02173/394 76 -44
Email: info@skf-langenfeld.de

Malteser Hilfsdienst e.V.

Industriestraße 88, 40764 Langenfeld Rhld.
Tel.: 02173 / 399 19 -30
E-Mail: demenz.langenfeld@malteser.org

Patientenverfügung

Für medizinische Maßnahmen und Eingriffe existiert neben der Vorsorgevollmacht und der Betreuungsverfügung mit der Patientenverfügung eine weitere Möglichkeit für Menschen mit Demenz, ihr Selbstbestimmungsrecht durchzusetzen. Voraussetzung für jede ärztliche Behandlung ist die rechtswirksame Einwilligung des Patienten bzw. der Patientin. Wenn diese nicht vorliegt, würde sich die Ärztin oder der Arzt der Körperverletzung strafbar machen.

Die wirksame Einwilligung ist nur möglich, wenn der Patient in einer für ihn verständlichen Form hinreichend aufgeklärt wurde und dadurch in der Lage war, entsprechend zu entscheiden. Das Erfordernis der Einwilligung entfällt nur dann, wenn ein Patient bewusstlos oder aus einem anderen Grund nicht einwilligungsfähig ist. Dann dürfen Ärzte in Notfällen Maßnahmen nach eigenem Ermessen unter Beachtung „Im Zweifel für das Leben“ durchführen. Unterlässt ein Arzt bei Einwilligungsunfähigkeit eine gebotene Maßnahme, kann er sich wegen unterlassener Hilfeleistung strafbar machen.

Ärzte befinden sich daher bei Patienten mit Demenz häufig in einer Konfliktsituation. Eine Entscheidungshilfe gibt die Patientenverfügung. In dieser formuliert der Betroffene seine Wünsche, in wie weit Maßnahmen und Eingriffe durchgeführt werden sollen. Eine Patientenverfügung sollte rechtzeitig, vor der fortgeschrittenen Demenz, verfasst werden und kann jederzeit nachkorrigiert werden, sofern eine Geschäftsfähigkeit vorliegt. Für die Formulierung einer Patientenverfügung muss eine Geschäftsfähigkeit vorliegen.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat für Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 & 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 & 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

**Informationsstelle für Vorsorgevollmachten und
Patientenverfügungen in Langenfeld**

AWO Bezirksverband Niederrhein e. V.

Solinger Straße 103, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173 / 399 24 85

Email: vorsorge@awo-niederrhein.de

Versicherungen und sicheres Wohnen

Gemäß § 23 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) stellt eine Demenz keine (meldepflichtige) Gefahrenerhöhung dar. Dennoch ist es besser, sich mit der Versicherung in Verbindung zu setzen. Aufgrund der besonderen Situation von Demenzkranken gibt es weitere Punkte, die beachtet werden müssen und häufig zu einer Einschränkung bzw. sogar zu einem Verlust des Versicherungsschutzes führen können. Überprüfen Sie daher ihre Versicherungen, wie weit diese reichen und ob auch für die Zukunft der Versicherte vollen Schutz genießen kann. Demenzerkrankte können Risiken oft nicht mehr richtig einschätzen und handeln, in den Augen anderer, grobfahrlässig. Dies machen sie aber nicht mit böser Absicht, sondern weil sie sich nicht anders zu helfen wissen oder vergessen haben, was sie gerade gemacht haben. Die wesentlich zu überprüfenden Versicherungen sind die private Haftpflichtversicherung, Hausratsversicherung, private Unfallversicherung und die KFZ-Haftpflichtversicherung.

Um Unfälle im häuslichen Umfeld zu vermeiden gibt es verschiedenen Tipps und Tricks. Unter anderem kann man sich mit kleinen Hilfsmitteln und Nachrüstungen weiterhelfen. In eine Pflege- und Wohnberatung kann sich eine Fachkraft die Wohnumgebung anschauen und zusammen mit Ihnen besprechen, was optimiert werden kann.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat für Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 & 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 & 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

Hinweise für den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen

Durch den zunehmenden Verlust der geistigen Fähigkeiten können demenziell Erkrankte nicht mehr so wie bisher handeln, da sie sich an Verhaltensregeln, Problemlösungsmuster und Erfahrungen nicht mehr erinnern können. Die Art des Umganges und die Kommunikation müssen daher an die Veränderungen der erkrankten Person angepasst werden, das heißt:

- Führen Sie das Gespräch auf gleicher Augenhöhe und suchen Sie Sichtkontakt.
- Seien Sie freundlich und zugewandt
- Verwenden Sie einfache und kurze Sätze
- Sprechen Sie langsam, deutlich und auf der Erwachsenenenebene
- Unterstreichen Sie Worte durch Gesten und Mimik
- Achten Sie auf Gefühle, die mitschwingen. Zeigen Sie Empathie und reflektieren Sie diese Gefühle z.B. Ich verstehe, dass dich das sehr wütend macht.
- Lassen Sie Zeit zum Antworten
- Hören Sie aufmerksam zu und achten auf die Körpersprache
- Sagen oder fragen Sie immer nur eine Sache auf einmal
- Stellen Sie keine „Warum, Weshalb, Wann und Wo“-Fragen
- Zeigen Sie Anerkennung für das, was gelungen ist und weisen Sie nicht auf Fehler hin
- Wiederholen Sie Informationen, sofern erforderlich.
- Legen Sie nicht den Leistungsmaßstab gesunder Personen an.
- Bemühen Sie sich um Beständigkeit und Überschaubarkeit im Tagesablauf.
- Geben Sie Informationen zu Zeit, Datum, Ort und Namen und bieten Sie möglichst viele Erinnerungshilfen an.
- Nehmen Sie die Erinnerung wichtig und nutzen Sie die Vergangenheit als Überleitung zur Gegenwart.
- Verstärken Sie eine zutreffende, angemessene Reaktion mit Worten, Lächeln und Berührungen.
- Vermeiden Sie Überforderungen und versuchen Sie behutsam zu Aktivieren

Der Drang zu Bewegung - Lauftendenzen

Teilweise haben Menschen mit Demenz einen sehr ausgeprägten Bewegungsdrang. Sie laufen unablässig die Wohnung entlang, erkunden verschiedene Zimmer oder verlassen die Wohnung. Dass die Betroffenen sich gerne und viel bewegen ist grundsätzlich nicht schlimm. Im Gegenteil ist die Bewegung in erster Linie gut für den Körper. Der Gleichgewichtssinn wird trainiert, die Muskulatur gestärkt und die Durchblutung gefördert.

Allerdings kann dieser Bewegungsdrang durchaus problematisch werden. Es besteht die Gefahr, dass die betroffene Person die Wohnung verlässt und aufgrund ihres beeinträchtigten Orientierungssinn nicht mehr nach Hause findet.

Ein weiteres Problem kann sein, dass Demenzerkrankte das Laufen nicht aufhören können, obwohl sie bereits erschöpft sind. Sie verlieren Gewicht oder können bei einer Diabetes Erkrankung unterzuckern.

Das größte Problem ist jedoch die Gefahr des Sturzes. Schnell ist ein Teppich, eine Stufe oder eine andere Stolperfalle übersehen und sie stürzen. Ein Sturz kann Frakturen oder schlimmere Verletzungen mit sich ziehen. Bei einem Sturz sollte grundsätzlich immer ein Arzt konsultiert werden, da Demenzerkrankte häufig Schmerzen nicht richtig wahrnehmen oder kommunizieren können.

Die Gründe für den Bewegungsdrang können verschiedene sein. Ein Mensch der immer aktiv war, der wird es auch weiterhin im Alter sein. Manchmal ist es aber auch Neugier, Einsamkeit und/oder Langeweile. Aber auch Verunsicherungen, Schmerzen und Unwohlsein können Gründe für eine Lauftendenz sein. Da ihnen die Beteiligung an Gesprächen schwerfällt und damit eine Blamage fürchten, meiden sie Gruppensituationen und machen stattdessen etwas, was sie noch fehlerfrei können: laufen.

Aber auch wenn ihnen kalt ist, sie Hunger, Verstopfung, Harndrang oder Schmerzen haben kann es sein, dass sie einen starken Bewegungsdrang entwickeln.

Ein weiterer Grund für die Lauftendenz kann sein, dass sie „gezielt“ zu etwas hinlaufen. Sie möchten zum alten Elternhaus oder zur alten Arbeitsstelle.

Es ist daher wichtig herauszufinden, warum der Bewegungsdrang aufgetreten oder schlimmer geworden ist. Sollte es keinen offensichtlichen Grund geben, sollte der Demenzerkrankte ärztlich untersucht werden.

Der Umgang mit Lauftendenzen kann vielseitig gestaltet werden. Regelmäßige, strukturierende Angebote mit sozialer, aber auch körperlicher Komponenten, wie z.B. Sitztanz, Seniorengymnastik oder gemeinsames Spazieren gehen, sind sinnvoll.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat für Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 & 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 & 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

Wenn Menschen mit Demenz verloren gehen

Wie bereits oben im Kapitel beschrieben, können Demenzerkrankte eine Lauftendenz haben. Geht die Erinnerung an die gewohnte Strecke verloren, finden sie nicht mehr zurück. Es können teils lebensgefährliche Situationen entstehen.

Im Falle eines solchen Falles versuchen Sie Ruhe zu bewahren. Suchen Sie erneut alle Räume, inklusive Keller, Dachboden und Gartenschuppen ab. Informieren Sie Nachbarn und Freunde, damit diese die Augen offenhalten und ggf. auch mitsuchen. Überprüfen Sie bekannte Anlaufstellen: das alte Elternhaus (falls in Nähe) oder frühere Wohnungen, alte Arbeitsstelle, Lieblingscafé, Einkaufsläden, Glaubensgebäude (z.B. Kirchen, Moscheen oder Synagogen) oder Friedhöfe. Benachrichtigen Sie die umliegenden Krankenhäuser. Bei Erfolglosigkeit verständigen Sie die Polizei (Tel.: 110) und informieren bei der Vermisstenmeldung die Demenz.

Es gibt verschiedene Hilfsmittel, die Ihnen die Suche nach ihrem Angehörigen erleichtern können. Füllen Sie vornerein einen Personenbogen mit aktuellen Foto aus. Einen entsprechenden Bogen erhalten Sie bei den unten genannten Anlaufstellen. Machen Sie dem Demenzerkrankten ein Armband um, mit dem Hinweis zur Demenz und einer Telefonnummer oder Adresse. Es gibt aber auch die Möglichkeit, den Betroffenen mit einem GPS-System auszustatten.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat für Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 & 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 & 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

Malteser Hilfsdienst e.V.

Industriestraße 88, 40764 Langenfeld Rhld.

Tel.: 02173 / 399 19 -30

E-Mail: demenz.langenfeld@malteser.org

DRK Düsseldorf gGmbH

Erkrather Straße 208, 40233 Düsseldorf

Tel.: 0211/ 2299 -250

E-Mail: hausnotruf@drk-duesseldorf.de

Hausnotruf

Bei einem akuten Notfall muss oft innerhalb weniger Minuten Hilfe erfolgen, um Folgeschäden zu vermeiden. Der Hausnotruf ermöglicht schnelle kompetente Hilfe. Er hilft dabei, sich alleine zu Hause sicher zu fühlen, ohne auf Angehörige angewiesen zu sein. Ein leichter tragbarer Sender stellt jederzeit eine Verbindung zu dem Anbieter her, dieser meldet sich unverzüglich bei ihren Angehörigen, schaut selber nach oder ruft einen Rettungswagen für Sie. Auch gibt es Notrufsysteme speziell für Demenzerkrankte mit Weglauftendenz.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld
Zimmer 041, 043 und 045
Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112
E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

Malteser Hilfsdienst e.V.

Karlstraße 3, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173 / 811 10
Fax: 02173 / 811 46
E-Mail: hausnotruf@malteser-kreis-mettmann.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Kreisverband Mettmann
Düsseldorfer Straße 38, 40721 Hilden
Tel.: 02103/ 978 31 -600

DRK Düsseldorf gGmbH

Erkrather Straße 208, 40233 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 2299 -250
E-Mail: hausnotruf@drk-duesseldorf.de

Armer-Samariter-Bund

Krischerstraße 58-60, 40789 Monheim am Rhein
Tel.: 02173/ 819 400 -0

Stundenweise Betreuung und Begleitung zu Hause

Die Pflege von demenzkranken Menschen stellt für Angehörige eine große Herausforderung dar. Oft wird es schwierig, den Demenzkranken alleine in der Wohnung zu lassen, für beispielsweise Einkäufe oder Arztbesuche zu erledigen. Auch die Beschäftigung mit dem Erkrankten kann anstrengend sein oder auch zu kurz kommen.

Es gibt die Möglichkeit, stundenweise jemanden einzusetzen, der die Betreuung übernimmt. Diese Betreuung können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pflegediensten, Freiwilligengruppen oder Wohlfahrtsverbänden übernehmen. Sie haben Erfahrung im Umgang mit Demenzkranken und gehen individuell auf die Bedürfnisse des Betreuten ein.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043, 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111, 794 - 2112

Email: seniorenbuero@langenfeld.de

AWO Sozialstation gGmbH

Solinger Straße 86, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 409 91 35

Fax: 02173/ 409 92 52

Email: langenfeld@awo-sozialstation-ggmbh.de

Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.

Caritas-Pflegestation Langenfeld

Elisabeth-Selbert-Straße 19b, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 944 56 70

Fax: 02173/ 944 56 74

E-Mail: pflge-langenfeld@caritas-mettmann.de

Malteser Hilfsdienst e.V. Besuchs- und Begleitdienst

Industriestraße 88, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173 / 399 19 -30

E-Mail: besuchsdienst.langenfeld@malteser.org

Diakonie Sozialstation der Evangelischen Kirchengemeinde Langenfeld

Trompeter Straße 38, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 123 34

Email: info@diakoniestation-langenfeld.de

Hauswirtschaftliche Versorgung

Zu den Angeboten der hauswirtschaftlichen Dienste zählen zum Beispiel die Wohnungsreinigung, die Zubereitung von Mahlzeiten, das Fensterputzen und das Einkaufen. Für demenziell erkrankte Menschen eignen sich hauswirtschaftliche Hilfen in erster Linie dann, wenn sie eine Kombination aus hauswirtschaftlichen Diensten und Betreuungsleistungen anbieten. Die Haushaltshilfen sollten über besondere Kenntnisse der Kommunikation mit Demenzkranken verfügen und den Erkrankten soweit wie möglich bei ihren Tätigkeiten einbeziehen.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld
Zimmer 041, 043 und 045
Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112
E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

AWO Sozialstation gGmbH

Solinger Straße 86, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 409 91 35
Fax: 02173/ 409 92 52
E-Mail: langenfeld@awo-sozialstation-ggmbh.de

Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.

Caritas-Pflegestation Langenfeld

Elisabeth-Selbert-Straße 19b, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 944 56 70
Fax: 02173/ 944 5674
E-Mail: pflge-langenfeld@caritas.de

Diakonie Sozialstation der Evangelischen Kirchengemeinde Langenfeld

Trompeter Straße 38, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 123 34
Email: info@diakoniestation-langenfeld.de

Ambulante Pflege

Ambulante Pflegedienste bieten Unterstützung bei der Pflege und Behandlung. Sie helfen bei der Körperpflege, wie z.B. Waschen, Duschen, Baden, Rasieren oder Zahnpflege. Sie unterstützen Pflegebedürftige bei der Nahrungsaufnahme und führen die notwendige Behandlungspflege durch. Zusätzlich bieten viele Pflegedienste hauswirtschaftliche Leistungen an.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 und 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

AWO Sozialstation gGmbH

Solinger Straße 86, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 409 91 35

Fax: 02173/ 409 92 52

E-Mail: langenfeld@awo-sozialstation-ggmbh.de

Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.

Caritas-Pflegestation Langenfeld

Elisabeth-Selbert-Straße 19b, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 944 56 70

Fax: 02173/ 944 56 74

E-Mail: pflege-langenfeld@caritas-mettmann.de

Diakonie Sozialstation

Trompeter Straße 38, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 123 34

E-Mail: info@diakoniestation-langenfeld.de

Mahlzeitendienst

Mahlzeitendienste kann jeder Mensch in Anspruch nehmen, der nicht in der Lage ist, Einkäufe zu machen und sich eine Mahlzeit zuzubereiten. Es kann gewählt werden zwischen verschiedenen Kostformen.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 und 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

AWO Fahrbarer Mittagstisch

Solinger Straße 103, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173 / 243 06

E-Mail: fahrbarermittagstisch@awo-langenfeld.de

Landhausküche - appetito AG

Bonifatiusstraße 305, 48432 Rheine

Tel.: 05971/80 20 80 20

AG nickut Catering GmbH

Industriestr. 91-93

51399 Burscheid

Tel.: 02174/ 89 42 13 – 0

E-Mail: mobil@nickut-catering.de

Freizeitangebote

Einrichtungen die sich auf die Gestaltung der Freizeitaktivitäten mit Demenzerkrankten spezialisiert haben.

Nähere Informationen bei:

Malteser Hilfsdienst e.V.

Café Malta

Industriestraße 88, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 399 19 30

E-Mail: demenz.langenfeld@malteser.org

Deutsche Alzheimer Gesellschaft Kreis Mettmann

Düsseldorfer Straße 20

40822 mettmann

Tel.: 02104/ 792 30 0

E-Mail: info@alzheimer-kreis-mettmann.de

Tagespflege

In Tagespflegeeinrichtungen werden Menschen mit körperlichem Pflegebedarf sowie Menschen mit Demenz tagsüber versorgt und betreut, kehren abends aber wieder in ihre Wohnung zurück. Pflegebedürftige können Tagespflegeeinrichtungen täglich bis zu acht Stunden nutzen. Je nach Stadium der Krankheit kann der Aufenthalt in einer Tagespflege nicht nur die Angehörigen entlasten, sondern auch den demenziell erkrankten Menschen neue Anregungen und Abwechslung bringen.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld
Zimmer 041, 043 und 045
Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112
E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

AWO Karl-Schröder-Haus

Langforter Straße 74, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 807 -68
Fax: 02173/ 894 -100
E-Mail: tapf.langenfeld@awo-niederrhein.de

Pro Talis Seniorenheim Düsseldorfer Straße

An der Landstraße 15 + 17, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/2719-0
E-Mail: duesseldorfer-strasse@pro-talis.de

Ab ersten Halbjahr 2024

CBT-Wohnhaus St. Franziskus
Eichenfeldstraße 21, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 283 -0
E-Mail: c.zass@cbt-gmbh.de

Kurzzeitpflege/ Verhinderungspflege

Kurzzeitpflege ist ein vorübergehendes stationäres Pflege- und Betreuungsangebot.

Hierdurch ist es möglich, Betroffenen für einen bestimmten Zeitraum, zum Beispiel während des Urlaubs oder des Krankenhausaufenthalts des pflegenden Angehörigen, in einer stationären Einrichtung versorgen zu lassen. Für die Kurzzeitpflege und die Verhinderungspflege stellt die Pflegeversicherung je ein eigenes Budget zur Verfügung.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld
Zimmer 041, 043 und 045
Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112
Email: seniorenbuero@langenfeld.de

AWO Karl Schröder Haus

Langforter Straße 74, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 894 -0
Fax: 02173/ 894 -100
E-Mail: sz-karl-schroeder-haus@awo-niederrhein.de

CBT-Wohnhaus St. Franziskus

Eichenfeldstraße 21, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 283 -0
Fax: 02173/ 283 -222
E-Mail: m.walter@cbt-gmbh.de

HEWAG Seniorenstift GmbH Langenfeld

Langforter Straße 3, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 106 20 -0
Fax: 02173/ 106 20 -152
E-Mail: seniorenstift.langenfeld@hewag.de

Senioren- und Pflegeheim Haus Katharina
im Seniorenzentrum St. Martinus

Martin-Buber-Straße 2-4, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 392 19-0

Fax: 02173/ 392 19-330

E-Mail: kontakt@seniorenzentrum-langenfeld.de

Pro Talis Seniorenheim Düsseldorfer Straße

An der Landstraße 15 + 17, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 27 19-0

E-Mail: duesseldorfer-strasse@pro-talis.de

Demenz- WG

Eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz soll Demenzkranken betreutes Wohnen in familiärer Atmosphäre ermöglichen. In einer Demenz-WG leben zwei bis maximal zwölf Personen in einer großen Wohnung zusammen. Die Bewohner bestimmen ihren Tagesablauf selbst und können nach ihren Wünschen kommen und gehen oder Besuch empfangen. Eine pflegerische Versorgung wird durch den Träger gewährleistet.

Ob man grundsätzlich für das Leben in einer Demenz-WG geeignet ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab.

Nähere Informationen bei:

Wohngemeinschaft Frieda

Schumannstraße 16, 40724 Hilden

Tel.: 02103/ 39 71 71

E-Mail: mbe.frieda@gmail.com

Wohngemeinschaft Humanika

Am Bandenfeld 106, 42781 Haan

Tel.: 0231/ 586878 -0

Fax: 0231/586878-12

E-Mail: info@humanika.de

Webseite: <https://humanika-wohnen.de/>

Wohngemeinschaft Lisbeth

Elisabeth-Lindner-Str. 1, 42799 Leichlingen

Tel.: 0221/ 12 08 05 14

E-Mail: wohngemeinschaft-lisbeth@wohnpkonzepte-schneider.de

Vollstationäre Pflege

In stationären Einrichtungen (Pflegeheimen) werden pflegebedürftige Menschen, die nicht mehr alleine in ihrer Wohnung leben können, rund um die Uhr versorgt und betreut. Bevor eine Heimaufnahme erfolgen kann, muss die Pflegekasse einen Pflegegrad festsetzen. Gleichzeitig muss sie bestätigen, dass die Aufnahme notwendig ist. Besonders bei Menschen mit fortgeschrittener Demenz kann es notwendig werden, dass diese in eine stationäre Einrichtung umziehen.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld

Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld

Zimmer 041, 043 und 045

Tel.: 02173/ 794 -2110, 794 -2111 und 794 -2112

E-Mail: seniorenbuero@langenfeld.de

AWO Karl-Schröder-Haus

Langforter Straße 74, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 894 -0

Fax: 02173/ 894 -100

E-Mail: sz-karl-schroeder-haus@awo-niederrhein.de

CBT-Wohnhaus St. Franziskus

Eichenfeldstraße 21, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 283 -0

Fax: 02173/ 283 -222

E-Mail: m.walter@cbt-gmbh.de

HEWAG Seniorenstift GmbH Langenfeld

Langforter Straße 3, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 106 20-0

Fax: 02173/ 106 20-152

E-Mail: seniorenstift.langenfeld@hewag.de

Pro Talis Seniorenheim Düsseldorf Straße

An der Landstraße 15 + 17, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 27 19 -0

E-Mail: duesseldorfer-strasse@pro-talis.de

Senioren- und Pflegeheim Haus Katharina
im Seniorenzentrum St. Martinus
Martin-Buber-Straße 2-4, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 392 19 -0
Fax: 02173/ 392 19 -330
Email: kontakt@seniorenzentrum-langenfeld.de

Gesprächsgruppen für Angehörige

Gesprächsgruppen für Angehörige bieten die Möglichkeit, sich mit Menschen, die sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden, auszutauschen. Dort werden eigene Erfahrungen weitergegeben, Informationen vermittelt und gemeinsam Antworten auf aktuelle Fragen gesucht. Für viele Angehörige ist es hilfreich zu erkennen, dass auch andere Mitmenschen mit der Krankheit Demenz konfrontiert sind. Sie erfahren viel über das Krankheitsbild und die Möglichkeiten des Umgangs mit den Erkrankten. Einige Gesprächsgruppen bieten während der Gesprächskreise die Betreuung des Erkrankten an.

Nähere Informationen bei:

Gerontopsychiatrisches Zentrum

Lessingstr. 1a, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 91 35 69

E-Mail: ambulanz.gpz-langenfeld@lvr.de

(jeden vierten Dienstag im Monat von 18-19.30 Uhr)

Malteser Hilfsdienst e.V.

Café Malta

Industriestraße 88, 40764 Langenfeld Rhld.

Tel.: 02173 / 399 19 30

Das virtuelle Haus – der paritätische

Online Selbsthilfegruppe

Tel.: 02104/ 79 24 44

E-Mail: selbsthilfe@alzheimer-kreis-mettmann.de

(jeden ersten Donnerstag im Monat 17-18:00 Uhr)

Informationen und Schulungen

Die pflegenden Angehörigen benötigen oftmals dringend Entlastung und Unterstützung. Um dafür qualifiziertes Personal zu gewinnen, werden regelmäßig Qualifizierungskurse zur Betreuung von Menschen mit Demenz angeboten, die sich an Ehrenamtliche, pflegende Angehörige, Pflege- und Sozialfachkräfte sowie an alle interessierte Menschen richten. Sie werden in den Kursen umfassend über die Krankheit informiert und erfahren alle für die tägliche Betreuung wichtigen Dinge. Im Mittelpunkt stehen der Umgang mit den Erkrankten und das Reagieren in schwierigen Situationen.

Nähere Informationen bei:

Stadtverwaltung Langenfeld Referat Soziale Angelegenheiten

Konrad-Adenauer-Platz 1, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 794-2110, 794-2111 und 794-2112

Malteser Hilfsdienst e.V.

Industriestraße 88, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 399 19 -30

St. Martinus Krankenhaus Langenfeld

Klosterstr. 32, 40764 Langenfeld
Tel.: 0157 88 53 62 71
E-Mail: anke.gerstenberger@st.martinus-langenfeld.de

LVR-Klinik Langenfeld

Kölner Straße 82, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/ 102 -23 67
E-Mail: gerontopsychiatrie.klinik-langenfeld@lvr.de

Allzheimer-Gesellschaft Kreis Mettmann e.V.

Düsseldorfer Straße 20, 40822 Mettmann
Tel.: 02104/ 79 23 00
E-Mail: info@alzheimer-kreis-mettmann.de

Begleitung von Schwerkranken und Menschen mit lebensverkürzenden Erkrankungen

Hospizbewegung St. Martin e.V.

Klosterstraße 34, 40764 Langenfeld

Tel.: 02173/ 85 65 60

Fax: 02173/ 796376

E-Mail: hospizbewegung-langenfeld@t-online.de

www.hospizbewegung-langenfeld.de

Hilfen in Krisensituationen

Im Verlauf einer Demenzerkrankung kann es passieren, dass „kritische Situationen“ entstehen, weil die erkrankte Person sich selbst oder andere gefährdet oder orientierungslos ist. Zögern sie nicht, rechtzeitig die Feuerwehr 112 oder die Polizei 110 zu informieren.

Wegweiser **er** demenz

